

Heiliger Vitus (15. Juni)
16. Juni 2024

Schrifttexte: Weish 10,10—14; 2 Kor 6,4—10; Joh 15,18—21

Man schreibt das Jahr 1445. Dem Schäfer des Klosters Langheim, Hermann Leicht, erscheint am 24. September auf einem Acker ein weinendes Kind. Wenig später erscheint ihm dieses Kind wieder, diesmal sitzt es zwischen zwei brennenden Kerzen. Am 28. Juni 1446 erscheint dann dieses Kind wieder. Diesmal weiß gekleidet und mit einem roten Kreuz auf der Brust. Dieses Kind ist begleitet von vierzehn anderen Kindern, von denen die eine Hälfte der Kinder weiß gekleidet ist und die andere rot. Und dann hört Hermann Leicht folgendes: „Wir sind die vierzehn Nothelfer und wollen eine Kapelle haben und gnädiglich hier rasten...“¹ Hermann Leicht markiert die Stelle mit einem Kreuz. Heute steht an dieser Stelle die Basilika Vierzehnheiligen bei Bad Staffelstein. Die Entstehungslegende von Vierzehnheiligen sagt etwas enorm Wichtiges: Christus ist die Mitte. Die Heiligen umgeben Christus, oder anders gesagt: Sie führen zu Christus hin. Insbesondere die Nothelfer sind da eine wichtige Gruppe von Wegweisern.

Die vierzehn Nothelfer sind Heilige aus dem zweiten bis zum vierten Jahrhundert, also Heilige der noch jungen Kirche. Viele von ihnen sind als Märtyrer gestorben. In der Tradition des Mittelalters sind die Heiligen für bestimmte Anliegen besonders ansprechbar: das beginnt bei Zahnweh über Krebserkrankung, Pest bis zu psychischen Krankheiten und Todesgefahr, sie nehmen bestimmte Berufsgruppe unter ihren Schutz, sie helfen bei Unwetter und Krieg, andere begleiten und helfen bei schweren Gewissensnöten. In ihren Zuständigkeiten bildet sich das ganze Leben der Menschen ab. Es gab immer wieder Merkwürdiges; einer aus Memmingen lautet so:²

¹ Rosel Termolen/P. Dominik Lutz, Nothelfer. Patrone in allen Lebenslagen, Lindenberg im Allgäu ²2006, S. 69. Vgl. Albert Bichler, Die vierzehn Nothelfer, Augsburg 1998, S. 9f.

² Markus Hofer/Andreas Rudigier, Die vierzehn Nothelfer. Das himmlische Versicherungspaket, Innsbruck — Wien ²2022 (vorarlberg museum Schriften 49), S. 50.

- S. Blasius** — bringt wegen Halsweh Fürbitt dar
- S. Georgius** — ist anzurufen bei Kriegs-Gefahr
- S. Erasmus** — für Darm und Leibschmerzen
- S. Vitus** — ein großer Freund der Kinder-Herzen
- S. Pantaleon** — Patron der Ärzten, bei Gott mächtig
- S. Christoph** — für Hagl und Wetter beschützt er kräftig
- S. Dionysius** — in Hauptweh wird gerufen an
- S. Cyriakus** — von Teufel Beseßnen helfen kann
- S. Achatius** — dem christlichen Kriegsvolk hilft er behend
- S. Eustachius** — Betrübniß in der Ehe abwendt
- S. Ägidius** — hilft zu Erkenntnis heimlicher Sünd
- S. Margareta** — wo Teufelslist ein Zugang findet
- S. Katharina** — wenn Weisheit im Studieren mangelt
- S. Barbara** — im Tod die Sackrament erlangt

Natürlich ist das mittelalterliche Frömmigkeit und ist in unserer Zeit schwer zu vermitteln. Doch Nöte und Nothelfer gibt es auch in der modernen Welt nach wie vor. Materielle Folgen von Schicksalsschlägen wird durch ein breites Netz von Versicherungen abgefangen. Ebenso ist die Technik in vielen Fällen eine wirkliche Lebenshilfe. In gesundheitlichen Fragen ist die Medizin weit vorangeschritten. Aber die Religion verschwindet allmählich. Doch einzelne Elemente überleben isoliert oder in anderen Kontexten und bringen zum Ausdruck, dass wir nicht alles in der Hand haben: An vielen Autospiegeln hängt noch ein Rosenkranz oder eine Christophorus-Medaille ist im Auto zu finden. Aber die Logik der modernen Nothelfer will ohne Religion auskommen.

Ich habe am Beginn nicht umsonst die Entstehungslegende der Basilika Vierzehnheiligen erzählt. Denn da wird dieser wichtige Aspekt genannt: Die vierzehn Nothelfer versammeln sich um Christus; sie führen zu Christus hin. So berichtet beispielsweise die Legende um den heiligen Vitus, dass der Sohn des Kaisers Diokletian von einem bösen Geist besessen war. Kaiser Diokletian fragt Vitus, ob der seinen Sohn heilen könne. Er antwortete: Er selber nicht, aber mit der Hilfe Gottes.³ Ähnlich ist das auch bei den anderen Nothelfern. Es geht nicht darum, aus eigener Kraft etwas zu tun, sondern sich mit Hilfe der Nothelfer an Christus zu wenden. Und dann gibt es noch eine Logik bei den Nothelfern: Wenn es bei einzelnen Anliegen hilft, einen Heiligen anzurufen. Und wenn ein Anliegen in ihren Patronaten nicht dabei ist, dann schaffen die Vierzehn es sicher gemeinsam — in allen Lebenslagen.

³ Vgl. Markus Hofer/Andreas Rudigier, Die vierzehn Nothelfer. Das himmlische Versicherungspaket, Innsbruck — Wien ²2022 (vorarlberg museum Schriften 49), S. 180—183.